

Erkenntnisfragen:

- I. Entstehung der jetzigen Gesellschaftsform / Entstehung von FrauenLesbenUnterdrückung**
- II. Ist-Zustand: Gesellschaftsanalyse**
- III. Prozeß der Umwandlung und politische Forderungen, die wir stellen sollten**
- IV. Utopie**

Unter diesen großen Rubriken werden jeweils die Fragen gestellt:

- 1. Sieht die Autorin Unterschiede zwischen „Männern“ und „Frauen“? Welche? Wie sind diese konstituiert (z.B. sozial konstruiert oder biologisch begründet)?**
- 2. Wie wird die Rolle „der Frau“ beschrieben?**
- 3. Wie bezieht die Autorin Position zum kapitalistischen System?**
- 4. Welche Formen des zwischenmenschlichen Zusammenlebens gibt es / gab es (Familie etc.)?**
- 5. Worin sieht sie (hauptsächlich) die Unterdrückung von FrauenLesben?**
- 6. Arbeits(auf)teilung**
- 7. Wie sieht die menschliche Beziehung zur Natur aus? Wie sollte sie nach Meinung der Autorin aussehen?**
- 8. Welche Vorstellung von Wissenschaft hat die Autorin?**

Fragenkatalog- Versuch einer Anwendung (AK feministische Politik 27.2. - 1.3.98)

Maria Mies

I. Entstehung der jetzigen Gesellschaftsform

1. Die Jägersgesellschaft geht über zur sesshaften Gesellschaft mit Ackerbau und Viehzucht. Männer fühlen sich nicht „von Natur aus“ produktiv, sondern brauchen Werkzeuge. Waffen werden entwickelt und sind eine Notwendigkeit für alle folgenden Ausbeutungsverhältnisse.

2. Frauen werden zur Natur gemacht, um sie zu beherrschen und zu bewirtschaften. Die gewaltsame Aneignung von Produzentinnen ist der Anfang der Klassenherrschaft. Die Rolle der Frau ist erst seit der Industrialisierung / Hausfrauisierung festgeschrieben. Es gab vorher mehr Rollenmöglichkeiten (Frauenzünfte, „weise“ Frauen). Das Bild von Mutter und Mutterschaft ist sozial konstruiert. Stillen und Mutterschaft ist etwas Soziales, nichts Ökologisches.

3. Das kapitalistische System braucht sowohl die interne (Frauen) als auch die externe (andere Völker) Kolonialisierung. Es hat die Lohnarbeit durchgesetzt. Die Frauen der Bürgerklasse wurden domestiziert. Ihre Abhängigkeit als Hausfrauen vom Einkommen ihres Ehemannes wurde zum Modell der gesellschaftlichen Arbeitsteilung unter kapitalistischen Verhältnissen.

4. Zunächst gab es Stämme. Die Frauen waren dabei die „Produktiveren“ und haben den Hauptteil an Nahrung herbeigeschafft (gesammelt) und verarbeitet. Jagen, die Arbeit der Männer, war Luxus und für die Kalorienaufnahme nicht essentiell notwendig. Später haben die Frauen den Ackerbau entwickelt, die Männer die Viehzucht. „Sklaven“ waren zunächst weiblich und wurden als Feldarbeiterinnen eingesetzt.

Später gab es Bauern, Leibeigene, Adel. Vorhandene Macht und Wissen von Frauen wurde durch die Hexenverfolgung fast vollständig zerstört.

Mit der Industrialisierung setzte die Hausfrauisierung ein, dann entwickelte sich die Kleinfamilie.

5. Mit der Entwicklung der Waffen konnte Leben angeeignet und unterworfen werden. Ohne Waffen könnten alle späteren Ausbeutungsverhältnisse nicht aufrechterhalten werden. Vermutlich waren geraubte Frauen -weibliche Sklaven- die erste Form von Privateigentum.

6. Die Arbeitsteilung zwischen Sammeln/Pflanzenbau und Jagd konnte nur durch die entwickelte weibliche Produktivität entstehen, die darin bestand, daß die Frauen mehr als sich selbst ernähren konnten. Durch das Sammeln der Frauen wurde der Hauptteil der Nahrung beschafft.

7. Der männliche und der weibliche Gegenstandsbezug zur Natur sind unterschiedlich. Frauen können ihren ganzen Körper als produktiv erfahren (Gebären, Nähren). Diese Aktivitäten werden in der heutigen Zeit als rein biologische Fähigkeiten interpretiert, dabei haben sich Frauen ihre körperliche Natur genauso angeeignet wie Männer (Wissen über Schwangerschaft, Sexualität etc.) Die Aneignung ihrer Körperlichkeit ist eng verbunden mit dem Erwerb von Wissen über die äußere Natur. Die Beziehung der Frauen zu Erde, Wasser, Pflanzen und Tieren war quasi eine von Frau zu Frau. Etwas Neues kann nur hervorgebracht werden, wenn Frau „mit der Natur mitwirkt“, d.h. die Natur wird nicht unterworfen.

Männer können ihren eigenen Körper nicht in gleicher Weise produktiv verstehen wie Frauen, da sie nichts Neues aus ihrem Körper hervorbringen. Ihre Produktivität kann nicht ohne die Vermittlung äußerer Instrumente oder Werkzeuge sichtbar werden. Sein Verhältnis zur Natur ist ein instrumentelles. Sie vergessen, daß sie selbst Teil der Natur sind.

8. Früher war die „Mutter Erde“ tabu (Schürfung und Bohrungen wurden nicht vorgenommen). Über einen langen Zeitraum hinweg erfolgte die Zerstörung des Wissens der Frauen. Besonders fatale Auswirkung hatte das verlorengegangene Wissen um Geburtenkontrolle. Wissen + Glauben = mit allen Sinnen erfassend.

Die Medizin machte Fortschritte durch Forschungen, die an gefolterten Frauenkörpern (Hexenverfolgung) vorgenommen wurde.

Technik war nie wertfrei, Forschung hat immer dazu gedient, in Kriegen dem „Feind“ durch technischen, strategischen etc. Fortschritt überlegen zu sein (Bsp.: Navigation)

II. Ist-Zustand

1. Frauen werden unterdrückt und ausgebeutet. Auch der in der Hierarchie weit unten stehende Mann (z.B. Arbeiter) hat noch eine eigene Kolonie, die er ausbeuten kann- seine Frau. Mies schließt sich einer biologistischen Herleitung nicht an. Sie sieht das Männer-Frauen Verhältnis vielmehr eingebunden in unsere Gesellschaft, dem „kapitalistischen Patriarchat“.

2. Rollen: 1. Welt: Frauen sollen konsumieren, Kinder gebären und sich um die Familie kümmern

3. Welt: Frauen sollen produzieren, die Geburtenrate soll vermindert werden. Kinderkriegen ist die Reproduktion von ProduzentInnen.

Alle Frauen sind für die Reproduktionsarbeit innerhalb des Haushalts/der Familie zuständig. Das Hausfrauendasein gilt als gesellschaftlicher Normalfall.

Es herrscht Zwangsheterosexualität.

3. Kapitalismus kann nur durch die Ausbeutung der Frauen, der Natur und des Trikonts funktionieren. Der Begriff der Ausbeutung trifft auf weite Strecken der Geschichte des Männer/Frauen Verhältnisses zu. Es hat eine Trennung von ProduzentInnen und KonsumentInnen stattgefunden. Letztere eignen sich die Produkte der ersteren an ohne selbst zu produzieren. Auch sozialistische Systeme bauen auf der Mehrarbeit der Frau auf. Kapitalismus funktioniert nur, weil es ein Fortschrittsdenken gibt: Es wird an unendliches Wachstum geglaubt.

„Untereentwickelte“ Länder glauben daran, durch „nachholende Entwicklung“ irgendwann von der „3.“ zur „1.“ Welt aufzusteigen. Dies ist nicht möglich, denn „Entwicklung“ im kapitalistischen Sinn ist nur möglich, so lange es noch ausbeutbare Kolonien gibt. Wenn eine Seite es geschafft hat, den ökonomischen und technischen Rückstand um eine Stufe zu überwinden, dann ist die andere Seite bestimmt schon wieder einige Stufen höhergeklettert auf der Fortschrittsleiter. Daraus ergibt sich ein Wettbewerb ohne Ende.

Eine von den ausbeutbaren Kolonien sind Frauen. Kapitalismus kann ohne das Patriarchat nicht funktionieren.

4. Es gibt Familien. Zur Funktion der Frau in der Familie siehe 2. und 5.

5. Männer kontrollieren den weiblichen Körper, die weibliche Sexualität und Fortpflanzungsfähigkeit. Es gibt eine systematische Verbindung zwischen der scheinbar „privaten“ Aggression individueller Männer und den „Säulen“ der zivilisierten Gesellschaft: Familie, Wirtschaft, Erziehungssystem, Gesetze, Staat, Medien, Politik.

Mies verwendet den Begriff der Ausbeutung für das Männer/Frauen Verhältnis. Ausbeutung bedeutet, daß jemand etwas gewinnt, indem er jemand anderen beraubt oder auf Kosten von jemand anderem lebt.

-ökonomische und emotionale Ausbeutung durch Männer (Frauen machen Subsistenzarbeit, ernähren die Familie)

- Ausbeutung als Hausfrauen durch das Kapital (Hausfrau als Status = weniger bzw. gar kein Lohn. Finanzielle Abhängigkeit vom Mann)

- Ausbeutung als Lohnarbeiterinnen

Frauen werden auch durch Frauen ausgebeutet (1. ->3. Welt)

- die in den produzierenden Ländern durch die in den konsumierenden Ländern

-durch Sprache. (Laut Maria Mies herrscht die Sprache, die das System billigt. Es gibt für viele Dinge keine Begrifflichkeiten, weil sie nicht ins System passen.)

6. Siehe 2., 3. und 5.

7. Kapitalismus funktioniert nur mit der Ausbeutung der Natur.

Der Kapitalismus braucht für sein Modell des ewigen Wachstums verschiedene Kategorien von/und Kolonien, v.a. Frauen, andere Völker und die Natur und das Zusammenspiel von geschlechtlicher und internationaler Arbeitsteilung. Die Basis des Kapitalismus besteht in der Spaltung von Arbeit: es gibt „private“, reproduktive Arbeit (Hausarbeit) und die produktive, öffentliche Arbeit (Lohnarbeit)

Menschen in der 3. Welt produzieren für die 1. Welt Produkte, die sie oft selbst gar nicht gebrauchen können, die ihnen evtl. sogar die eigene Nahrungsgrundlage zerstören.

Die Natur wird hemmungslos ausgebeutet, wird patentiert, wird zu Privateigentum gemacht.

Mit Hilfe der Gentechnik versucht sich der Mensch unabhängig von der Natur zu machen.

Die Fortpflanzung wird nicht mehr der Natur und dem Zufall überlassen.

Die Natur wird rücksichtslos zerstört, Kapital ist alles.

8. Die Wissenschaft strebt die vollständige Beherrschung der Natur an (Gentechnik). Mensch sollte sich bei Technik/Wissenschaft immer fragen: Wozu brauchen wir das alles?

III. Prozeß der Umwandlung

(läßt sich schlecht in die erkenntnisleitenden Fragen pressen)

- Notwendigkeit der feministischen Bewegung in den Mittelklassen. Mittelklassefrau wird als Bild der erstrebenswerten Proto-Frau propagiert. Dieses Frauenbild und das damit verbundene Konsummodell dient dem Kapitalismus. Dieses Bild muß zerstört werden
- Konsumbefreiungsbewegung / Boykott . Forderung und Protest: Auch die eigene Frauenrolle im System hinterfragen (Schönheitsideal, Luxusartikel, Süchte) Befreiung von Konsumzwang und - wünschen.
- Herkunft aller Waren soll gekennzeichnet werden. (Verantwortung der Wissenschaft) soll individuellen Boykott geben, aber auch große, öffentliche Aktionen.
- Soll in einzelnen Ländern und Regionen lokale Frauenbewegungen geben / regionaler Zuschnitt.
- Lokaler Handel muß gestärkt werden, um regionale Nahrungssicherheit zu erhalten.

IV. Utopie

1. Hierarchische und dualistische Abspaltungen müssen zurückgewiesen werden: Es gibt nicht „Kopf“ und „Bauch“, sondern ganze Frauen, es gibt nicht „Produktion“ und „Reproduktion“, sondern die Herstellung und Erhaltung des Lebens. Ob und wie in der Utopie noch zwischen Männern und Frauen unterschieden wird, wird aus dem Text nicht klar.

2. Die Rolle der Frau wird deshalb auch nicht klar.

3. Das Kapitalistische System ist abgeschafft. Lokaler Handel, nicht hierarchische Gesellschaft, keine Ausbeutung der 3 Kolonien („3. Welt, Natur, Frauen), Subsistenzwirtschaft, ökologische Gesellschaft. Es wird nur noch produziert, was gebraucht wird.

Entwaffnung und Entmilitarisierung der Männer.

Territoriale Ansprüche (Expansion) sind nicht mehr notwendig, weil sich alle selbst versorgen können. Staaten werden damit auch unnötig.

Es gibt eine neue Form der Wirtschaft: „Moral economy“ Diese beruht auf ethischen Prinzipien:

- Absage an Ausbeutung, Anerkennung der Endlichkeit unserer Erde, Absage an dualistische Abspaltung und Kolonialisierung
- Natürliche Kreisläufe sollen respektiert werden
- In Bezug auf die Befriedigung der Grundbedürfnisse sollen Wirtschaftsregionen von anderen unabhängig sein.
- Subsistenzproduktion oder Produktion des Lebens soll zentrales Ziel zur direkten Herstellung und Erhaltung des Lebens sein
- überflüssige Arbeit soll drastisch reduziert werden.

4. Wird nicht klar aus dem Text.

5. Unterdrückung / Ausbeutung gibt's nicht mehr.

6. Ein anderer Arbeitsbegriff muß her.

Alle Arbeit, die notwendig ist, um menschliche Grundbedürfnisse (Nahrung, Kleidung, Wohnung) zu befriedigen sowie Freiheit, menschliches Glück, die Verwirklichung unserer schöpferischen Kräfte zu ermöglichen.

rischen Fähigkeiten, Freude an der Natur, an Kindern, freundliche, warme Beziehungen zu den Mitmenschen, Liebe und Freundschaft sollen in einen öko-feministischen Arbeitsbegriff integriert werden.

Nord und Süd sollen jeweils ihren Kram selber produzieren. Arbeit als Tätigkeit, als Leben. Arbeit als Tun, nicht als Mühsal.

Es arbeiten wieder mehr Menschen in der Landwirtschaft. Düngung und Pflanzen“schutz“mittel werden überflüssig durch menschliche Mehrarbeit.

Alles wird hergestellt in dezentralisierten Kleinbetrieben. Hand- und soziale Arbeit wird aufgewertet. Es gibt nur noch Technik, die wirklich gebraucht wird, es wird wieder mehr in Handarbeit hergestellt.

7. Mensch ist durch landwirtschaftliche Subsistenztätigkeit eng mit der Natur verbunden und für ökologische Zusammenhänge sensibilisiert.

8. Die Leitfrage für die Wissenschaft sollte sein: Brauchen wir das, was wir erforschen/entwickeln können, wirklich?

hängen. dafür gab es doch schon immer zu viele unterschiede innerhalb der geschlechter (schwache, kränklliche männer, kräftige frauen etc.).

* vielleicht wußten frauen in urzeiten mehr über die welt, weil sie kinder bekommen konnten. vielleicht wußten sie zuerst, wo die kinder herkamen. und sie hatten macht über die eigenen kinder, weil sie wußten, daß es ihre eigeher sind.

* wieso sollte es wichtig sein, *eigene* kinder zu haben?

* so einen neid bezüglich kindern müßte es ja gar nicht geben. mensch könnte sich auch damit zufrieden geben, daß die biologischen geschlechter eben zu unterschiedlichem fähig sind.

* biologische und kulturelle ansätze wurden immer verknüpft: gebärneid, penisneid, großes brimborium...

* die grundlage für macht, herrschaft und unterdrückung ist: es wird ein unterschied konstruiert. aber ist es *egal*, was das für ein unterschied ist (gebärfähigkeit, sprache, hautfarbe, augenfarbe, größe ...)? unterschiede sind ja immer da. mensch kann unterschiedlichkeiten ja auch nebeneinander leben.

* weil es so viele formen von ausbeutung und unterdrückung gibt, ist es wichtig, auf *allen* ebeneen dagegen zu kämpfen! es bringt nix, zum beispiel nur sexismus bekämpfen zu wollen, oder sexismus zuerst. auch gucken, daß nicht immer noch neue formen von unterdrückung aufgemacht werden (alte menschen, behinderte, religionsformen ...).

* mensch könnte meinen, wir seien alle anarchafeministinnen. naja, deren hauptbestandteil (der theorie) stimme ich ja auch 100% zu .

* ja, viele hierarchien werden nicht als solche hinterfragt und erkannt.

* strategie: immer in gruppen die hierarchien benennen. ich muß bei mir selber anfangen. ist anstrengend, wie therapie. meine entscheidung, mich diesem prozeß auszusetzen. und wieviele kompromisse gehe ich jeden tag ein? z.b. in einer gemischten politgruppe, wo es um die planung und durchführung einer aktion geht, „übersehe“ ich eine zeitlang den auftretenden sexismus...

* immer nur diskutieren, in *dualismen* denken, über ursachen grübeln ... das sind doch auch patriarchale mittel. damit können wir es nicht schaffen. menschen sind ganzheitlicher! es muß auch irgendwie noch anders gehen.

* wir sind halt *in* den patriarchalen strukturen! 1000e von kleinigkeiten in mir sind auch patriarchal.

* kritik kann auch zur lähmung führen und handlungsunfähig machen.

* lieber gucken, wo, an welchen punkten kann frau bündnisse eingehen: zum beispiel mit linken männern kann ich zu diesem und jenem thema arbeiten, mit bürgerlichen frauen wieder woanders, weil wir jeweilis in bestimmten punkten gleicher meinung sind.

* bin ich jetzt eigentlich ne ökofeministin oder ne anarchistin? muß ich mich entscheiden? kann mich auf keine richtig beziehen. nehme mir von allen was raus.

* aber das macht die feministische bewegung aus! vielfalt. keine denkerinnen (gurus) mit anhängerrinnen...

* manchmal hätte ich gerne ein vorbild. dann könnte ich mich auch mal zurücklehnen und muß nicht ständig selbst was einbringen.

Festgehaltene Stichpunkte aus den Diskussionen nach dem Versuch, die verschiedenen Theorien zu vergleichen:

- * die marxistische analyse ist ja ganz spannend, aber wie soll die zukunft aussehen? was wird aus der familie? wird alles zentral geregelt (straffer staat)?
- * wie kann sich eine komplexe gesellschaft überhaupt strukturieren? wie weit würde industrielle produktion weiter existieren?
- * Maria Mies theorie scheint bisher von der analyse und der herleitung des ist-zustands am umfassendsten zu sein. sie verknüpft immerhin die ausbeutung von frauen kolonien und natur und sagt, daß alle ausbeutungsformen zusammen beseitigt werden müssen, sonst gibt es keine freiheit...
- * ist frauenunterdrückung notwendig für kapitalismus? und wenn es keine drittweeltländer gäbe, die ausgebeutet werden, ließen sie sich ersetzen durch zonen der speziellen ausbeutung innerhalb eines landes?
- * patriarchat ist keine notwendige voraussetzung für kapitalismus. es ist nur eine spielart davon. kapitalismus könnte auch anders funktionieren. allein mit der rassistischen arbeitsteilung (ausbeutung) wäre er schon möglich.
- * aber sexistische ausbeutung geschieht doch auch über „liebe“! daraus ergibt sich ein ganz anderes abhängigkeitsverhältnis als aus rassismus.
- * parallelen zum beispiel zu früher: adel (feudalherr) und leibeigenen. strukturierung in herrschende und nicht-herrschende einfach durch geburtsstand. teilweise auch mehr oder weniger freiwilliges fügen und akzeptieren dieser „tatsachen“?
- * aber adel und leibeigene hätten keine kinder zusammen, die sie verbinden und die wieder neue abhängigkeiten schaffen. außerdem waren wohl die frauen der leibeigenen wieder noch eine stufe unter ihre männer gestellt, ebenso wie die frauen der feudaltherrn unter diesen standen ...
- * angenommen, frauen würden zwar die kinder noch gebären, das aufziehen und die erziehung übernahmen dann fast ausschließlich die männer? wäre der kapitalismus dann anders? hängt kapitalismus am geschlecht? es ist zwar in dem kapitalismus (den kapitalismen), wie wir sie kennen, so verquickt. aber ist das notwendigerweise so?
- * das patriarchat gibt es schon seit tausenden von jahren. deshalb konnte sich kapitalismus entwickeln, weil er notwendigerweise auf hierarchien aufbaut.
- * einige können sich vorstellen, daß kapitalismus ohne frauenunterdrückung funktionieren würde.
- * seitdem es das patriarchat gibt, muß es weiterhin frauenunterdrückung geben, um kapitalismus zu ermöglichen. die beiden sind jetzt unlösbar miteinander verknüpft.
- * es ist (war) aber kein zufall, daß gerade frauen unterdrückt werden (wurden)! leider sind die ganzen herleitungen, wie dies entstanden sein könnte, bisher unbefriedigend. sie sind einfach thesen, die nicht überprüfbar sind, weil die männliche geschichtsschreibung im laufe der jahrhunderte frauen (und frauenmacht) systematisch ausgeblendet hat.
- * letztlich wird frauenunterdrückung und sexismus immer wieder auf die gebärfähigkeit zurückgeführt. macht kann aber nicht nur an der körperlichen disposition und leistungsfähigkeit

* hätte gerne ne gruppe gleichgesinnter frauen. handlungs-lösung zu haben, wäre schön. nicht erst selbst erfinden müssen, sondern direkt loslegen können! vorwärtskommen!

* bin jetzt schon weiter. die einzige, die mit dir übereinstimmt, bist du! ich/wir kann/können unser vorbild entstehen lassen! inhalte als vorbild!

* idee als vorbild! möchte frauenlesben finden, die auch diese ideen haben. aber unterschiede auch stehenlassen können.

* ein vorbild stelle ich über mich. könnte zum überbild werden. lieber vorbild als hinweis-schild.

* in der linken scene gibt es viele vorbilder! vorbild-gläubigkeit.

* es ist total anregend, selber zu denken und es ist auch ganz positiv, daß es nicht immer einfache erklärungen oder lösungen gibt. bei gesprächen und diskussionen wird doch einiges klarer als beim texte lesen zu hause!

* genau: eigenes denken und ideen-spinnen! austausch mit frauen, die ähnlich interessiert sind.

* es ist doch immer wieder erstaunlich, wieviel nach dem sich-befassen mit texten hinterher rauskommt. aber selber mehr rumspinnen auch toll, zum beispiel an utopien.

Später gab es Bauern, Leibeigene, Adel. Vorhandene Macht und Wissen von Frauen wurde durch die Hexenverfolgung fast vollständig zerstört.

Mit der Industrialisierung setzte die Hausfrauisierung ein, dann entwickelte sich die Kleinfamilie.

5. Mit der Entwicklung der Waffen konnte Leben angeeignet und unterworfen werden. Ohne Waffen könnten alle späteren Ausbeutungsverhältnisse nicht aufrechterhalten werden. Vermutlich waren geraubte Frauen -weibliche Sklaven- die erste Form von Privateigentum.

6. Die Arbeitsteilung zwischen Sammeln/Pflanzenbau und Jagd konnte nur durch die entwickelte weibliche Produktivität entstehen, die darin bestand, daß die Frauen mehr als sich selbst ernähren konnten. Durch das Sammeln der Frauen wurde der Hauptteil der Nahrung beschafft.

7. Der männliche und der weibliche Gegenstandsbezug zur Natur sind unterschiedlich. Frauen können ihren ganzen Körper als produktiv erfahren (Gebären, Nähren). Diese Aktivitäten werden in der heutigen Zeit als rein biologische Fähigkeiten interpretiert, dabei haben sich Frauen ihre körperliche Natur genauso angeeignet wie Männer (Wissen über Schwangerschaft, Sexualität etc.) Die Aneignung ihrer Körperlichkeit ist eng verbunden mit dem Erwerb von Wissen über die äußere Natur. Die Beziehung der Frauen zu Erde, Wasser, Pflanzen und Tieren war quasi eine von Frau zu Frau. Etwas Neues kann nur hervorgebracht werden, wenn Frau „mit der Natur mitwirkt“, d.h. die Natur wird nicht unterworfen.

Männer können ihren eigenen Körper nicht in gleicher Weise produktiv verstehen wie Frauen, da sie nichts Neues aus ihrem Körper hervorbringen. Ihre Produktivität kann nicht ohne die Vermittlung äußerer Instrumente oder Werkzeuge sichtbar werden. Sein Verhältnis zur Natur ist ein instrumentelles. Sie vergessen, daß sie selbst Teil der Natur sind.

8. Früher war die „Mutter Erde“ tabu (Schürfung und Bohrungen wurden nicht vorgenommen). Über einen langen Zeitraum hinweg erfolgte die Zerstörung des Wissens der Frauen. Besonders fatale Auswirkung hatte das verlorengegangene Wissen um Geburtenkontrolle. Wissen + Glauben = mit allen Sinnen erfassend.

Die Medizin machte Fortschritte durch Forschungen, die an gefolterten Frauenkörpern (Hexenverfolgung) vorgenommen wurde.

Technik war nie wertfrei, Forschung hat immer dazu gedient, in Kriegen dem „Feind“ durch technischen, strategischen etc. Fortschritt überlegen zu sein (Bsp.: Navigation)

II. Ist-Zustand

1. Frauen werden unterdrückt und ausgebeutet. Auch der in der Hierarchie weit unten stehende Mann (z.B. Arbeiter) hat noch eine eigene Kolonie, die er ausbeuten kann- seine Frau. Mies schließt sich einer biologistischen Herleitung nicht an. Sie sieht das Männer-Frauen Verhältnis vielmehr eingebunden in unsere Gesellschaft, dem „kapitalistischen Patriarchat“.

2. Rollen: 1. Welt: Frauen sollen konsumieren, Kinder gebären und sich um die Familie kümmern

3. Welt: Frauen sollen produzieren, die Geburtenrate soll vermindert werden. Kinderkriegen ist die Reproduktion von ProduzentInnen.

Alle Frauen sind für die Reproduktionsarbeit innerhalb des Haushalts/der Familie zuständig. Das Hausfrauendasein gilt als gesellschaftlicher Normalfall.

Es herrscht Zwangsheterosexualität.

3. Kapitalismus kann nur durch die Ausbeutung der Frauen, der Natur und des Trikonts funktionieren. Der Begriff der Ausbeutung trifft auf weite Strecken der Geschichte des Männer/Frauen Verhältnisses zu. Es hat eine Trennung von ProduzentInnen und KonsumentInnen stattgefunden. Letztere eignen sich die Produkte der Ersteren an ohne selbst zu produzieren. Auch sozialistische Systeme bauen auf der Mehrarbeit der Frau auf. Kapitalismus funktioniert nur, weil es ein Fortschrittsdenken gibt: Es wird an unendliches Wachstum geglaubt. „Untereentwickelte“ Länder glauben daran, durch „nachholende Entwicklung“ irgendwann von der „3.“ zur „1.“ Welt aufzusteigen. Dies ist nicht möglich, denn „Entwicklung“ im kapitalistischen Sinn ist nur möglich, so lange es noch ausbeutbare Kolonien gibt. Wenn eine Seite es geschafft hat, den ökonomischen und technischen Rückstand um eine Stufe zu überwinden, dann ist die andere Seite bestimmt schon wieder einige Stufen höhergekllettert auf der Fortschrittsleiter. Daraus ergibt sich ein Wettbewerb ohne Ende. Eine von den ausbeutbaren Kolonien sind Frauen. Kapitalismus kann ohne das Patriarchat nicht funktionieren.

4. Es gibt Familien. Zur Funktion der Frau in der Familie siehe 2. und 5.

5. Männer kontrollieren den weiblichen Körper, die weibliche Sexualität und Fortpflanzungsfähigkeit. Es gibt eine systematische Verbindung zwischen der scheinbar „privaten“ Aggression individueller Männer und den „Säulen“ der zivilisierten Gesellschaft: Familie, Wirtschaft, Erziehungssystem, Gesetze, Staat, Medien, Politik. Mies verwendet den Begriff der Ausbeutung für das Männer/Frauen Verhältnis. Ausbeutung bedeutet, daß jemand etwas gewinnt, indem er jemand anderen beraubt oder auf Kosten von jemand anderem lebt.

-ökonomische und emotionale Ausbeutung durch Männer (Frauen machen Subsistenzarbeit, ernähren die Familie)
- Ausbeutung als Hausfrauen durch das Kapital (Hausfrau als Status = weniger bzw. gar kein Lohn. Finanzielle Abhängigkeit vom Mann)
- Ausbeutung als Lohnarbeiterinnen

Frauen werden auch durch Frauen ausgebeutet (1. ->3. Welt)

- die in den produzierenden Ländern durch die in den konsumierenden Ländern
- durch Sprache. (Laut Maria Mies herrscht die Sprache, die das System billigt. Es gibt für viele Dinge keine Begrifflichkeiten, weil sie nicht ins System passen.)

6. Siehe 2., 3. und 5.

7. Kapitalismus funktioniert nur mit der Ausbeutung der Natur.

Der Kapitalismus braucht für sein Modell des ewigen Wachstums verschiedene Kategorien von/und Kolonien, v.a. Frauen, andere Völker und die Natur und das Zusammenspiel von geschlechtlicher und internationaler Arbeitsteilung. Die Basis des Kapitalismus besteht in der Spaltung von Arbeit: es gibt „private“, reproduktive Arbeit (Hausarbeit) und die produktive, öffentliche Arbeit (Lohnarbeit)

Menschen in der 3. Welt produzieren für die 1. Welt Produkte, die sie oft selbst gar nicht gebrauchen können, die ihnen evtl. sogar die eigene Nahrungsgrundlage zerstören.

Die Natur wird hemmungslos ausgebeutet, wird patentiert, wird zu Privateigentum gemacht. Mit Hilfe der Gentechnik versucht sich der Mensch unabhängig von der Natur zu machen.

Die Fortpflanzung wird nicht mehr der Natur und dem Zufall überlassen.

Die Natur wird rücksichtslos zerstört, Kapital ist alles.

8. Die Wissenschaft strebt die vollständige Beherrschung der Natur an (Gentechnik). Mensch sollte sich bei Technik/Wissenschaft immer fragen: Wozu brauchen wir das alles?

III. Prozeß der Umwandlung

(läßt sich schlecht in die erkenntnisleitenden Fragen pressen)

- Notwendigkeit der feministischen Bewegung in den Mittelklassen. Mittelklassefrau wird als Bild der erstrebenswerten Proto-Frau propagiert. Dieses Frauenbild und das damit verbundene Konsummodell dient dem Kapitalismus. Dieses Bild muß zerstört werden
- Konsumbefreiungsbewegung / Boykott . Forderung und Protest: Auch die eigene Frauenrolle im System hinterfragen (Schönheitsideal, Luxusartikel, Süchte) Befreiung von Konsumzwang und - wünschen.
- Herkunft aller Waren soll gekennzeichnet werden. (Verantwortung der Wissenschaft) soll individuellen Boykott geben, aber auch große, öffentliche Aktionen.
- Soll in einzelnen Ländern und Regionen lokale Frauenbewegungen geben / regionaler Zugschnitt.
- Lokaler Handel muß gestärkt werden, um regionale Nahrungssicherheit zu erhalten.

IV. Utopie

1. Hierarchische und dualistische Abspaltungen müssen zurückgewiesen werden: Es gibt nicht „Kopf“ und „Bauch“, sondern ganze Frauen, es gibt nicht „Produktion“ und „Reproduktion“, sondern die Herstellung und Erhaltung des Lebens. Ob und wie in der Utopie noch zwischen Männern und Frauen unterschieden wird, wird aus dem Text nicht klar.

2. Die Rolle der Frau wird deshalb auch nicht klar.

3. Das Kapitalistische System ist abgeschafft. Lokaler Handel, nicht hierarchische Gesellschaft, keine Ausbeutung der 3 Kolonien („3. Welt, Natur, Frauen), Subsistenzwirtschaft, ökologische Gesellschaft. Es wird nur noch produziert, was gebraucht wird.

Entwaffnung und Entmilitarisierung der Männer.

Territoriale Ansprüche (Expansion) sind nicht mehr notwendig, weil sich alle selbst versorgen können. Staaten werden damit auch unnötig.

Es gibt eine neue Form der Wirtschaft: „Moral economy“ Diese beruht auf ethischen Prinzipien:

- Absage an Ausbeutung, Anerkennung der Endlichkeit unserer Erde, Absage an dualistische Abspaltung und Kolonialisierung
- Natürliche Kreisläufe sollen respektiert werden
- In Bezug auf die Befriedigung der Grundbedürfnisse sollen Wirtschaftsregionen von anderen unabhängig sein.
- Subsistenzproduktion oder Produktion des Lebens soll zentrales Ziel zur direkten Herstellung und Erhaltung des Lebens sein
- überflüssige Arbeit soll drastisch reduziert werden.

4. Wird nicht klar aus dem Text.

5. Unterdrückung / Ausbeutung gibt's nicht mehr.

6. Ein anderer Arbeitsbegriff muß her.

Alle Arbeit, die notwendig ist, um menschliche Grundbedürfnisse (Nahrung, Kleidung, Wohnung) zu befriedigen sowie Freiheit, menschliches Glück, die Verwirklichung unserer schöpferischen Kräfte.

rischen Fähigkeiten, Freude an der Natur, an Kindern, freundliche, warme Beziehungen zu den Mitmenschen, Liebe und Freundschaft sollen in einen öko-feministischen Arbeitsbegriff integriert werden.

Nord und Süd sollen jeweils ihren Kram selber produzieren. Arbeit als Tätigkeit, als Leben. Arbeit als Tun, nicht als Mühsal.

Es arbeiten wieder mehr Menschen in der Landwirtschaft. Düngung und Pflanzen“schutz“mittel werden überflüssig durch menschliche Mehrarbeit.

Alles wird hergestellt in dezentralisierten Kleinbetrieben. Hand- und soziale Arbeit wird aufgewertet. Es gibt nur noch Technik, die wirklich gebraucht wird, es wird wider mehr in Handarbeit hergestellt.

7. Mensch ist durch landwirtschaftliche Subsistenztätigkeit eng mit der Natur verbunden und für ökologische Zusammenhänge sensibilisiert.

8. Die Leitfrage für die Wissenschaft sollte sein: Brauchen wir das, was wir erfor-schen/entwickeln können, wirklich?



Auf einem sozialdemokratischen Kongreß 1910 in Kopenhagen
Alexandra Kollontai im Vordergrund



Präsidium der II. internationalen Konferenz der kommunistischen Frauenorganisationen, 1921. Im Vordergrund Klara Zetkin und Alexandra Kollontai



Auf der Rednertribüne 1921